



Bekehrte.

„Nun, Buch, möchtest Du auch mal einen Roman lesen?“
„Lesen nicht, aber erleben.“

• Ein lachalicher Doktor: Wogel (zu seinem Doktor): Hoffe
Zufrieden am Arm! Würde mich lieber an der... — Wie tunsten
lassen. — Dr. Spottfick: Wenn dort Platz dazu ist — ganz gern!

• Ein guter Vergleich. 1. Student (im Café, zu einem Kollegen,
auf eine der Reklamenen deutend): Schau mal — die Wanda, das
magere Gesicht, hat heute eine schwarze Blouse an! — 2. Student: Sieht
ganz wie Schwabes Brett aus!

• Eine Scherzfrage: Wipser: Wissen Sie, warum die italienischen
Kassanten-Berufstätter die gütigsten Leute der Welt sind? — Wipser:
Nein! — Wipser: Weil sie Einem jederzeit mit Vergnügen die Kassanten
aus dem Feuer holen.

• Im Heiraths-Bureau. Reschant: Na, hören Sie mal, die
Partie, die Sie mit da proponieren, ist aber nicht mehr neu. — Heiraths-
vermittler: Was wollen Sie, es gibt eben nichts Neues unter der
Sonne!

• Kurzichtig. K.: Dort scheint ein Tunnel zu kommen? — V.
Wensch, das ist ja der Bahnhofsleiter, der gähnt!

• Höhegrad. Fr. A.: Ich war nur einmal verliebt, und zwar in
einen Vater. — Er wollte mich heiraten, aber ich kannte mich und habe
ihm einen Korb gegeben! — Fr. B.: Wurst Du den Mann aber heiß
geliebt haben!

• Grob. K.: Ich habe kein Vergnügen mehr am Leben. Die Welt
ist voller Schurken und Lumpen. Ich glaube, es gibt keine anständigen
Menschen mehr. — V. A.: Na, verpöhlen Sie nicht; Selbstkenntnis ist
der erste Schritt zur Besserung.

• Treffende Bezeichnung. Herr K.: Warum nennen Sie denn
diese Cigaretten-Sorte eigentlich „Gänsebläse“? — Herr B.: Weil Jeder
die Farbe wechselt, wenn sie geraucht wird.

• Mit Rechtigkeit. Professor K.: Glauben Sie, daß Frauen je
den Reichtum ausfüllen können. — Professor B.: Gewiß; bei Weitem,
die sie jetzt tragen, ist das sogar eine Kleinigkeit!

• Ein guter Ehemann. Herr Sempel (zu seiner Gattin): Liebes
Kind, ich bitte Dich nur um eins! Betrachte mich nicht mit einem Manne,
der häßlicher ist, als ich, das würde mich lächerlich machen.

• Der rachsüchtige Hans. Hans: Mama, darf ich heute vor'm
Rabattgeben den lieben Gott für morgen um Regen bitten? — Mutter:
Ja — aber warum denn? — Hans: Keine Postle geht morgen auf ein
Klein und will mich nicht mitnehmen.

• Umgekehrt. Oef: Was, Sie haben mit den Rufem gar keine
Geschäfte gemacht? Sie werden natürlich der Kunstschaff immer mit der
Thür ins Haus gefallen sein! — Reisender: Umgekehrt — durch die
Thür aus dem Haus.

• Herausgeredet. Hausfrau (hört von der Jagd heimkehrenden
Mann dabei überredend, wie er im dunklen Hausflur das häßlichste
Zierbildchen sieht): Na, was ist mir denn das? — Sonntagsgänger:
Ach, liebe Alte, — was wird das gewesen sein? — Ein Hühner! —
In der Dunkelheit kann man ja gar kein Hühner nehmen!

• Zusage. Madame: Ich bin also geneigt, Sie zu engagieren; —
Sie bekommen jährlich 150 Mark Lohn — Köchin: Gestatten Madame
eine Frage? — Madame: Bitte! — Köchin: Ist Ihr Gatte alt? —
Madame: Warum? — Köchin: Dann müßte ich höheren Lohn verlangen!



„Der Wechsel schreht den Glücklichen“ — nicht immer!

Er: Könnte ich doch fundamental in Ihre süßen Augen blicken, **o**
wäre der schönste Tag meines Lebens.
Sie: Es steht ja ganz in Ihrer Hand, das Glück für immer festzu-
halten.

Er: Gnädiges Fräulein, ich sprach nur von „Augenblicken“,
wissen Sie nicht, was Wölsche sagt: Nichts in der Welt ist schwerer zu er-
tragen, als eine Reihe von glücklichen Tagen.

Knackmandeln.

Auflösung des 231. Preisräthfels „Krone“.
Richtige Lösungen gingen ein 40. Die Gesamtzahl der Ein-
sendungen betrug 69. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: Anna Jolly, F. Uhlau, Eleonore Lehmann, Frau
M. Weilmann, U. Oebe, Elisabeth Ledermann, Marie Krüger, Rud.
Kraatz, M. Jensch, F. Gölpe, Friedr. Krüger, Clara Gauer, A. Jelig,
Ernst Hädicke, Chr. Mammelt, F. Droyen, W. Schaal, W. Böge, Emma
Girnius, Wilhelm Knoblauch, Gertrud Böge, Paul Witzgen, U. Weber,
Friedmann W. Jure, Paul Conrad;
von auswärts von: Elise, Annenborn, B. Scharf, A. Lemmer,
Friedrich Franz Gräbe, Dierich, Pastor Meyer, Wöhler, Paul Richter, Alis-
leben, Emma Helmig, Raumborn, G. Wälder, Neubesen, Otto Lange,
Gnädigst Marie Schwarz, Trotha.

Preis: Tennau's Werke, eleg. geb.
entw. auf Paul Richter, Melesben.

232. Preisräthfel.

Die erste Silbe ist nicht zu erläutern,
Die zwei- und die dritte nicht muß angreifen,
Das Ganze geht bei stiller Nacht aufs Streifen.

**Preis: „Die weite Frau“, von E. Marlitt,
mit Illustrationen und eleg. geb.**



Humoristische Gratis-Beilage

des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 39 Halle a. S., den 8. December. 1895.

Was der Bahn kräht!

Mit der Adventzeit kommt auch die Zeit der Wünsche! Die kleinen Putzhühnchen kratzen ihre Wünsche auf das Papier und die lieben, flinken Glückhennen dahinein, die uns einst am Altare angetraut sind, die beziffern ihre Wünsche gleich in neuer Reichswährung. Das Kaufen besorgen sie selbst am liebsten. Ein oder ein Paar „blauer Kappen“ genügen, um selbst alte und ehe-zäh gewordene Hennen zu Turteltaubchen zurück zu metamorphosiren. Himmell und welche Wünsche werden an einen alten Familienhahn oft gestellt. Er möchte am liebsten das thun, was der wirkliche Kikeriki auf seinem Hofe thut: Krazen, das heißt: auskragen!

Das ist übrigens heute eine höchst moderne Beschäftigung. Alle Nasen lang hört man von ein paar sauberen Hähnen, die das Wort „auskragen“ wie folgt conjugiren:

Ich reise ab,
Du reist Dich düme,
Er reist aus,
Wir brennen durch,
Sie verdräst,
Sie laufen davon.

früher, namentlich in der Gründer-Periode, wurde diese Conjugation mit Vorliebe von Bank-Direktoren und -Kassirern praktisch ausgeführt. Das fiel dann denen auf die Nerven, die im Reinecke-Fuchs-Eiede des Lebens die Hahnen spielen, den Aktionären nämlich. Im übrigen brennen auch andere Leute durch Manche sind sogar so nervös, daß sie es in einer Nervenklinik nicht mehr aushalten können und Inspektionsreisen nach außerhalb unternehmen. Das nennt man in der Sprache der Stephansboten: „Unbekannt, wohin verzoogen!“ bis der Moment kommt, in dem sie festigen und dann sitzen sie auch feste — Monate und Jahre hindurch, als Staatspensionäre. Das sind gemeinhin alle die Pensionäre, mit denen kein Staat Staat machen kann!

Aber ich vergaß mein Wunsch- Thema! So ein Allerwelts-Knecht Ruprecht sein zu können, müßte eine Bötterluft gedähren! Jedem etwas für ihn passendes überreichen zu können, auch wenn er's nicht gerade wünschen sollte, wie herrlich müßte das sein! Natürlich käme zuerst die Halle'sche Bürger'schaft daran. Der baute ich eine neue Peißnig-

brücke auf mit dem Motto: „Daß mir Wagen nicht wagen, sich auf diese Brücke zu wagen!“ Dann ließe ich eine Schachtel voll neuer Steuererheber unter dem Baum zurück, denn so „erhebend“ auf der einen Seite dieser ganze Erhebungs-Streit ist, so wenig erhebendes hat er auf die Dauer für die Bürger. Eine hübsche, neu-lackirte kleine Anleihe als Wandschmuck wäre auch nicht übel und das neueste Gesellschaftsspiel: „Deficit“ — kein Deficit! würde für die Winterabendstunden allgemeine Freude bedeuten. Begegne ich auf meinem Gabengange einem Kestler, so ließe ich ihm eine der neuesten und modernsten Mens-Vhren da, und wäre ich über die Form eines passenden Geschenkes für unsere Studentenschaft im Zweifel, so würde ich die Jodo-Form wählen und dasselbe in einer fünf Markstück-Attrappe darbieten. Herrn Schramm, der zur Zeit Zellen-Studien macht, würde ich ein Buch: „Praktische Vorschläge“ und das Sammelwerk: „Ueber den Verkehr mit Gläubigern“ zum Präsent machen, nur unter der Bedingung freilich, daß er mir keine Katenabzählungen verspricht und was die Künstler des Mathsaltheaters schließlich anlangt, so wäre ich im Stande, ihnen die jährlichen Gummi-Spielsetten zu geben, damit ihre Zugkraft auch nach dem feste nie nachlasse. Unseren schmunzenden Köchinnen und dienenden Geistern gäbe ich weder einen „Zehner“, noch einen „Zwanziger“, wenn aber in unseren Mänsjorten sich ein sauberer blühblauer „Sechsunddreißiger“ vorfände, so bekämen sie ihn gewiß bescheert. Solche Thierquader aber, die einen „Kater“ durchaus mit saurer Gurke und Häring ernähren und die einem Uffers- Selterswasser einflüstern, die liefern ich dem Thierschutzverein zur nachdrücklichsten Bestrafung als Weihnachtsgeschenke aus.

Ach, mein Gabenack wäre einfach unerlässlich! — Ich brächte die schwerigsten politischen Rechenrenkel mit dem passenden Schwere zum glatten „Aufsehen“. So würde der „franke Mann“ am goldenen Horn überaus schnell gefunden, könnte er von meiner Dose Insektenpulver gegen unberufene Qualgeister, als da Schwaben, Ruffen und ähnliche Wesen sind, wirksam Gebrauch machen. Gewissen Ministern würde ich zu den traditionellen Neppeln auch eine Luft-Nuß unter den Baum legen, und dem künftigen Ferdinand von Bulgarien mit einem Duzend schön



ausgeleiteter Tauf-Briefe wahrscheinlich eine große Freude bereiten. Dem Admiral Kronstadtowsky — pardon, ich meine den Herrn mit dem französischen Kafe: Namen — würde ich Pferd und Wagen schenken, damit er das „Affahren“ besorgen kann, ohne die Panzer, die er kommandirt, in Gefahr zu bringen, und dem Professor Delbrück würde ich mit einem schönen Leib-Koller aufwarten, weil er Kölliner gern zu Leibe geht.

Und gerade hierbei fällt mir ein, daß es doch ein recht es Glück für mich ist, kein Allererst-Knecht-Kuprecht zu sein und daß ich keinen Gabensack besitze. Denn ich würde mich ja so leicht haben irren können! Wie, wenn ich dem Großfalken die Taufbriefe, Delbrück das Infanteriepulver und Köller den Eufanus zugesellt hätte — nein, nein, es ist doch gut, daß ich Nichts weiter bin als ein armes Hähnchen, das selbst nur wünscht, aber keinerlei hochstehende Wünsche befreidigen kann.

Ja, einen Wunsch hab' auch ich. Und das ist der, daß Sie, meine gütige Leserin, zugethan bleiben

Ihrem stets getreuen
Hähnchen.

Wie das Eis von Schweden kam.

Von B. von Hilmén.

In Geringer, einer ziemlich unbesetzten „Kaiserskammer“ sieht das fahrende Norddeutsches, welche außer vielen Mängeln sich hübscher alter Häuser, hübscher junger Mädchen, hübscher alter und neuer Thürme und einer berühmten Ackerbau-Schule erfreut, sieht sich zum einjährigen Besuche der letzten ein zwanzigjährigen Schöte, Prinzessin Malvina auf und hatte bei einer sehr reichlichen Bürgerfamilie Wohnung genommen. Diese neugierigste und neugierigste Familie bestand aus einem Vater, einer Mutter und drei Töchtern, von denen zwei noch unermöglicht waren, die dritte aber schon siebenjährig Hühnerlein sich hatte. Die kleine Karoline war ein Brachtmädel, ein wahrhaft fortplanungswürdiges Gattungs-Exemplar, sowohl von innen, wie von außen betrachtet, das entbehrte auch der hübsche junge Herr mit dem feinen, schwarzen Bärtchen und den großen, blauen Augen, doch hielt er sich nicht in achtungsvoller Entfernung, wenn er „frühdem Korkeln“ war kam.

Ein polarer Winter überzog das Schwedens mit Schnee und Frost, die Einwohner mit Kälte und Belagen und trieb Jung und Alt, mit und ohne Triebe auf die spiegelglatte Eisebene. Die Mädchen kamen, um sich und ihre Hände zu wärmen, und um zu tanzen, die jungen Männer kamen sehr unbesonnen, um sich Bewegung und Appetit zu machen, die Mütter, um mit kalten Füßen und roten Nasen zu spielen, ob nicht endlich einer anblisse, und die Väter gar nicht, betamen aber doch rote Nasen. O Hühn, Hühn über den Frühling!

Da Prinzessin sehr gut, Karoline ziemlich gut Schiltschuh lief, so war es wohl nicht überaus, daß beide des freien zusammen Fund in Hand liefen und da jener gar keine, diese aber ganz feine Handhufe trug, so mag wohl ein steter Austausch der bederseitigen Elektricitäten stattgefunden haben, jedoch es nie immer und immer wieder zu einander zog und daß, trotz des sehr niedrigen Thermometerstandes, die Temperatur ihrer Unterhaltung wie ihres Blutes oft einen Grad erwiderte, der es geradezu phänomenal erscheinen läßt, daß das Eis unter ihren Füßen nicht schmolz.

Trop allzumal hat er nie das Eis zu brechen gewagt, denn „eine Würde, eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit.“

So nahte für die eine Schneemasse, den andern mit Kleinschritten, die heilige Beinauchseligkeit heran, während Karoline heimlich an einer großen, hinter Schindeln für die Lieben, abgemessenen Eltern arbeitete.

Eines Abends, die unerschütterlichen Tarnwägen hatten gerade halb zwölf geschlagen, der Wärmemesser zeigte braunen feinen Grad Hitze und Willkür von kleinen weißen Flocken und Flockchen ließen sich in unheimlicher, geheimnisvoller Gewässelslosigkeit herab, doch halberge Straußenflügel ließ sich zu begraben, — da, in ihrem lauberen, jungfräulichen Schöne der verstaubenden Petroleum-Lampe die heilige Karoline und sich und sitzt mit blaueförmigen Fingerringen an einer, ihr gerade erschienen wählenden, blaurothen Rosenkranze, die heute noch fertig werden soll.

„Sond'! Kloppe nicht jemand an die Hausthür?“

Karoline springt auf, öffnet das Fenster und schaut hinaus: „Ach! der arme Herr Malvina! Er hat gewiß den Schiltschuh vergessen. Ich werde ihm öffnen!“

So spricht das gutberge Mädchen, ergreift die trübe Lampe und eilt leuchtend, doch leise, leise, daß sie den Eltern nicht den Schlummer störe, hinaus.

Der riesige Rauchschiffel hängt am gewöhnlichen Haken, zeigt sich er ergreifen, im gutgeleiteten Schloße, und rasch wird er gedrückt, denn der Kerne hätte zu erstehen.

Doch kaum ist das Schloß geöffnet, so fällt der demittelebte Schöte mit der Thür ins Haus, Karolines achtungsvolles Gemüth aber bemerkt zu kaum Schreien, daß der schottische Jüngling einen ganz normalen

Spitz mitgebracht hat, denn er ist kaum im Stande, sich auf den Beinen zu halten.

Während sie voller Mitleid den schwergeladenen Schöten mit der Kutte unterseht, daß er nicht zu Falle kommt, legt sie die Lampe auf eine Treppentule und verabschiedet dann mit der Rechten die Fortwieder.

Unterdes laßt der trauene Prinz halben-englisch, halb-deutsch allerlei ändernde Zärtlichkeiten, bei denen die heulende Karoline bis in die verbunden Haare erschrickt.

Sobald sie daher die Thüre geschlossen hat, laßt sie sich von dem immer wüthender werdenden Jünglinge frei zu machen, doch dieser umfaßt die schlafte, stoffliche Taille und will sie durchaus begleiten, wo er beflimmt:

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich steht und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„Wir stes, als ob ich die Hände aus Haupt! Ich legen sollt, Herr Wirt, du ninder die Ohren dich eine geben wollt!“

„Ein Nummernbörser.“

„Einst kapperte lustig die Mühle, Da war noch stott Herr Schramm. Dann blieben die Mäder stehen, Und mit dem Seil ward's flammt.“

„Einst waren viele gläubig Dem, was erzählte er — Dann waren die Gläubigen plöthlich, Ungläubige Gläubiger!“

„Und Jemem werte freundschaftlich O komm zu mir doch bald!“

„In Falle der Lebenswüthige Und hüßliche Staatsanwalter.“

„Der gute Nummernbörser In seiner Einsamkeit Hum Dichten von Nummernmärchen Hat er gewußt ein Zeit.“

„Und eins von diesen widmet Er seinen Gläubigen froh; Ach, laßt hinaus mich wieder, Ich bin ja gar nicht so!“

„So hümpfte taufend Wänter Regacht ich jährlich losor, Und ward's mir so nicht glaubet, Dem geb' ich mein Ehrentwort!“

„Die Gläubiger schütteln die Köpfe, 's war nicht nach ihrem Sinn; Mir stößen mit unfremm Gelde, Du in dem „Kittchen“ dein!“

„Quar um's verlorne Geld ist's Uns allen meist wohl leid — Doch lassen wir's bei dem Silgen, Herr Schramm, für einige Zeit!“

„My fathers lands will soon be mine Upon the Laggan-side, But it is Bonny Caroline, That I would have for bride.“

Sobald er sein lautes Bad und sein warmes Frühstück genommen und einen gewöhnlichen Krug angekostet hatte, ließ er bei Herrn Hochberg — so nannte sich sein ehrlicher Haus-Wirthler — antragen, ob derselbe zu sprechen sei, und als er eine bescheidene Antwort erhielt, ludte er ihn auf, bot ihm kurz und bündig um die Hand seiner himmlischen Tochter, die mehr als ein Engel sei, und bot dagegen sein liegendes Herz, seine starke Hand und seine gute Aente von dreitausend Pfund Sterling.

„Kann waren diese Sterlinge Beträts — heute etwas schicken — Lippen entflohen, so lag Frau Hochberg die natürlich geachtet hatte in sehr zweifelhafter Prognostik in die Thür, drängte den in Ueberlassung erscharrten Gatten zur Seite und übernahm für ihn die zuehmliche Verantwortung der großen Frage, die natürlich im höchsten Grade beahend stimmte ihre Karoline, deren Wirth in den leuchtenden Wintertagen rasch um fünfundsiebzig Prozent getrieben war.“

Begreifenswürdig gehörte das liebe Mädchen in Erinnerung des gestrigen, unliebsamen Vorkommnisses, daß der Wirth lieb nicht nach, als sie dann endlich erwiderte, sie Frau Hochberg altemals in einen Arm liegend und erlich an, daß sie verzeihen, lächelnd und weinend in seine willigen Arme laut.

Erwähnen darf ich noch, genelter Leser, daß ich der Schuldige war, der an dem trübsaligen Abende Herrn Prinz Malvina verführt hatte. Ich sah mit ihm zusammen im Nachtstube und was er in der tiefsten Tiefe seines Herzens trug, das kam beim stöhnlichen Zusammenstoße ans Licht. Bin ich strafbar, weil ich den jungen Schöten erzwungte, immer noch eins zu trinten. Ich glaube nicht — doch ich in den Augen Karoline und Karolines nicht bin, weiß ich gewiß. Denn beide haben mich freudensitzend zu ihrer Hochzeit eingeladen, die schon zu Ostem sein soll!

Kleine Hallenser Geschichten.

Schmerzgeschrei meines Leipziger Freundes, als er jählich in einem Hallenschen Lokal „mit schneidiger Bedienung“ „Reinwein“ getrunken hatte.

Du bist wie eine Gurte, So trieb un sterlich, So nitte I blühen un Gehen, Im Reib' mordet mid.

Ein Nordstrauch wird geschilbert in jenen Zeilen aus, Es hatte von Bestimmung der Mann nicht mehr die Spur. Ich war des „Waldhalls“ Herrin, da hat man es gepflüzt, Den würdigen Nord's Waldhalls, Gagner der Klant jugelicht.

Ich hat in meinem Leben so manchen Rauch gehabt, Und mich in der Erwartung voll Grotz, dann gelobt, Doch led' ein Nierenräuflein hat' ich zu keiner Zeit, Und der wirt in der Brust mit, dem allerersten Meid!

Se, Wirt! 's Bieretelonne, zu tügen, diese Schmach, Jüwahr, was Jener konnte, Föhlerer macht es nach, Und kam' auch eine Heerde von Ratern indertreten, Wuch erst auf diesen Nordstrauch des Reides ledig jen.

Er trant die Bieretelonne, zehn Cognacs hinterdrein, Dann schloß auf seinem Bize ein Schwerbegehret ein, Ein selb' Räuflein thronte auf seinem Angeficht, Der Reib, der Böhgefelle, er piagt ihn sieder nit!

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“

Bergeilich stieg und hat das geängstigte Mädchen, er möge sie los lassen und in sein Zimmer gehen, welches zu ebener Erde lag, doch endlich gab sie schreien nach und sagte: „Gut, Sie können mitgehen, aber ohne Stiefel, damit Sie nicht gehört werden.“ Sehen Sie sich auf die Stiege, dann will ich Sie hinaus ausziehen.“

„O! du kleiner Vatterjungen, Lohrer von Jerusalem!“

„Ich hätte unermöglicht, Gemüthliche, dein Zärtlichkeit.“



* Ein gutes Weib (Gatte: Es kam mir gefehen so vor, als wenn Dir der Doctor Springler sehr eifrig den Hof machte. — Gattin: Der Mann denkt sich gar keine Wäse zu geben; ich gehöre nicht zu den unwürdigen Geshöpfen, die ihren Mann gleich im ersten Jahre der Ehe betriegen!

* Durch die Wunde. Vater (seiner Tochter zurendend): Anna, ist Dein Büchlein noch da? — Tochter: Jamboli, Papa! — Vater: Ach, dann lag' ihm doch, er möchte mich umweren, wenn er nach Hause geht, um Büchlein zu wecken! Hörst Du, vergiß es aber nicht!

* Rapid-Transit. Fräulein: Papa, wie weit ist es denn nach Australien? — Papa: O, viele tausend Meilen. — Fräulein: Und wie lange dauert's, bis man dahin kommt? — Papa: — Vier Wochen zu Schiff — gut und gerne. — Fräulein: Könnte man da nicht ein Loch durch die Erde bohren und Expedition bauen, daß man dahin gehen kann? — Papa: Aber Fräulein, da würde es noch viel länger dauern. — Fräulein: Nicht! — wenn man's Getändel 'unterturtlicht!

* Kalonisch. 1. Student: Hast Du gehört, daß Schwabentel und Schffel sich auf Büfelen dreierlert haben? — 2. Student: Waren sie geladen? — 1. Student: Schwer!

